

Vaduz – Kathedrale St. Florin



Glasgemälde nach Entwürfen von Prof. Martin Häusle

Die gotischen Kirchen des Hohen Mittelalters wollten mit der Farbenglut ihrer Fenster das «aus Edelsteinen erbaute himmlische Jerusalem» (Apk 21, 9-21) darstellen. So ist der Chor zu einem farben- und formenreichen «Te Deum» geworden, als Ort undurchschaubarer Geheimnisse mit Absicht dunkler gehalten.

Dagegen ist das Kirchenschiff eine festlich lichte Halle; nur im Masswerk der Fenster deuten Symbole und Farben der Chorgemälde an und bilden einen farbigen Rahmen um den ganzen Raum. Die Glasgemälde wurden anlässlich der Innenrestaurierung der Kathedrale St. Florin (1965) nach den Entwürfen von Martin

Häusle, Feldkirch, gestaltet. Da er am Karsamstag 1966 unerwartet starb, konnte er nur einen kleinen Teil selber ausführen, nämlich das Rundfenster mit dem Dreifaltigkeitssymbol und die Fenster in der Seitenkapelle. Alle anderen führte mit gekonnter und glücklicher Hand seine Tochter Frau Mag. Margarethe Häusle aus.